

Herausgeberin der englischen Ausgabe
Dana Miller
Whitney Museum of American Art, New York

Herausgeberinnen der deutschen Ausgabe
Susanne Gaensheimer
Susanne Meyer-Büser

Herrera

Lines of Sight

WIENAND Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen



Herrera beim Malen in ihrer Wohnung, 50 King Street, New York, Ende der 1940er-Jahre

Inhalt

6	Vorwort Susanne Gaensheimer Susanne Meyer-Büser
10	Vorwort Adam D. Weinberg
12	Carmen Herrera: Manchmal gewinne ich Dana Miller
42	Carmen Herrera: Kuba, drinnen und draußen Gerardo Mosquera
54	Paris est une fête Serge Lemoine
68	Carmen Herrera: Von Süden nach Norden Edward J. Sullivan
82	Werke
218	Chronologie Mónica Espinel
238	Ausstattungsverzeichnis
241	Bibliografie
248	Verzeichnis der ausgestellten Werke
250	Dank
254	Leihgeber

Vorwort

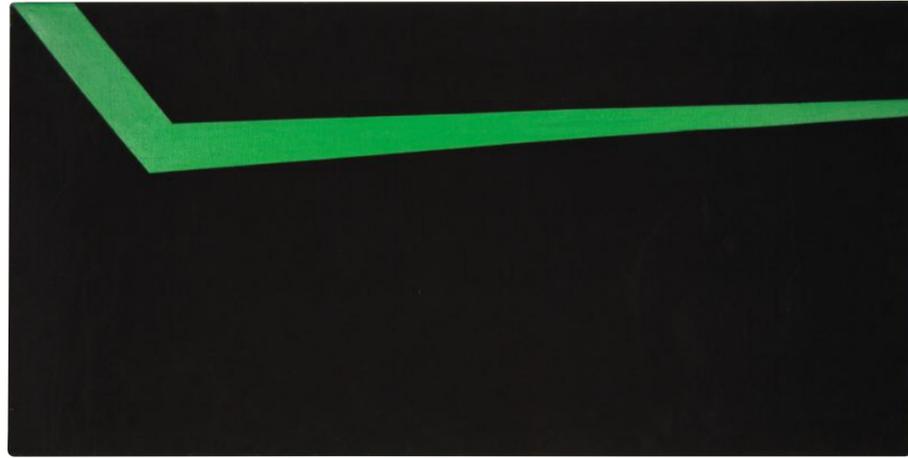
Things happen in a funny way. I mean you have to be in the right place at the right time, which I always manage not to be. (Carmen Herrera, *The Observer*, London, November 2010)

Die kubanisch-nordamerikanische Künstlerin Carmen Herrera ist eine Pionierin der geometrischen Abstraktion des 20. und 21. Jahrhunderts. Wir freuen uns außerordentlich, dass es uns gelungen ist, ihr bedeutendes Œuvre nun in der Kunstsammlung zu zeigen und damit erstmals in diesem Umfang einem großen Publikum zugänglich zu machen. Neben den herausragenden Werken der klassischen Moderne bildet die nordamerikanische Kunst nach 1945 einen wichtigen Schwerpunkt in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Deren Gründungsdirektor Werner Schmalenbach erwarb ab 1962 Meisterwerke des abstrakten Expressionismus, der Farbfeldmalerei und der geometrischen Abstraktion und legte den Grundstock für eine exquisite Sammlung US-amerikanischer Kunst. Dazu zählen das wandfüllende Drip Painting *Number 32*, 1950, von Jackson Pollock, vier Combine Paintings von Robert Rauschenberg, Werke von John Chamberlain, Ellsworth Kelly, Barnett Newman, Mark Rothko, Richard Serra, Tony Smith, Frank Stella, Andy Warhol und einigen anderen. Damals entstand eine stattliche Sammlung, die bis heute aber auch empfindliche Lücken aufweist. Neben Einzelkünstlern wie Clyfford Still fehlen vor allem die Künstlerinnen dieser Zeit, wie beispielsweise Lee Krasner, Helen Frankenthaler und Joan Mitchell. Erst in den letzten Jahren konnte unter anderem mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde und des besonderen Engagements vieler Künstlerinnen, Künstler und Förderer ein Gemälde von Robert Motherwell, eines von Agnes Martin und auch ein Werk aus der Reihe der *Black Paintings* (1960–1966) von Ad Reinhardt erworben werden.

Neben der nachträglichen Vervollständigung der Sammlung durch Zukäufe soll auch das Ausstellungsprogramm der Kunstsammlung die Fehlstellen ausgleichen. So fand 2015 eine monografische Ausstellung der amerikanischen Malerin Agnes Martin statt, und für 2018 ist eine Werkschau der Bauhauskünstlerin Anni Albers geplant, die 1933 mit ihrem Mann Josef Albers in die USA emigrierte und dort bis 1949 am Black Mountain College in Asheville, North Carolina, lehrte. Zusammen mit der großen Ausstellung über das Werk Carmen Herreras zeichnet sich somit eine starke Ausstellungsreihe ab, in der einige der wichtigsten amerikanischen Künstlerinnen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts gewürdigt werden.

Carmen Herrera – Lines of Sight ist am New Yorker Whitney Museum von Dana Miller kuratiert worden. Der wunderbare Titel der Ausstellung lässt sich kaum ins Deutsche übersetzen und wäre vielleicht angemessen mit „Sichtachsen“ umschrieben. Im Zentrum der Ausstellung, die im Herbst 2016 in New York mit 55 Werken eröffnet wurde, stand Herreras zentrale Schaffensphase von 1947/48 bis 1978, in der die Künstlerin ihren eigenen, auf Vereinfachung basierenden Stil entwickelte. Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen hat die Ausstellung übernommen, ergänzt und bis zur Gegenwart erweitert, sodass wir mit Stolz die bislang größte Überblicksschau der kubanisch-amerikanischen Künstlerin mit über 70 Werken aus 70 Arbeitsjahren präsentieren können. Wir möchten der mittlerweile 102 Jahre alten Künstlerin, die das Entstehen der Düsseldorfer Ausstellung mit Begeisterung verfolgte, nicht nur eine späte Ehre erweisen, sondern ihr bedeutendes Werk seinem Stellenwert gemäß umfassend und als Hauptausstellung des Herbstes präsentieren. Wir hoffen, mit diesem Projekt dazu beizutragen, dass die in Amerika und vor allem in Europa immer noch zu wenig bekannte Künstlerin endgültig Einzug in die Riege der großen Malerinnen und Maler des 20. Jahrhunderts hält.

Ein weiterer Grund dafür, dass Carmen Herrera und ihr Werk so interessant für die Kunstsammlung sind, ist das enge Verhältnis der Künstlerin zum europäischen Kontinent und seiner künstlerischen Avantgarde vor und nach dem Zweiten Weltkrieg. Carmen Herrera wurde 1915 in Havanna geboren und wuchs mit sechs Geschwistern in einem intellektuellen Umfeld auf. Ihr Vater war Herausgeber der Zeitung *El Mundo*, ihre Mutter Journalistin und Autorin. Schon als 14-Jährige konnte Herrera dank ihres weltoffenen Elternhauses ein Jahr lang in Paris leben. Sie studierte später in Havanna Architektur und lernte in dieser Zeit den polyglotten Sprachwissenschaftler Jesse Loewenthal kennen, der an der Stuyvesant High School

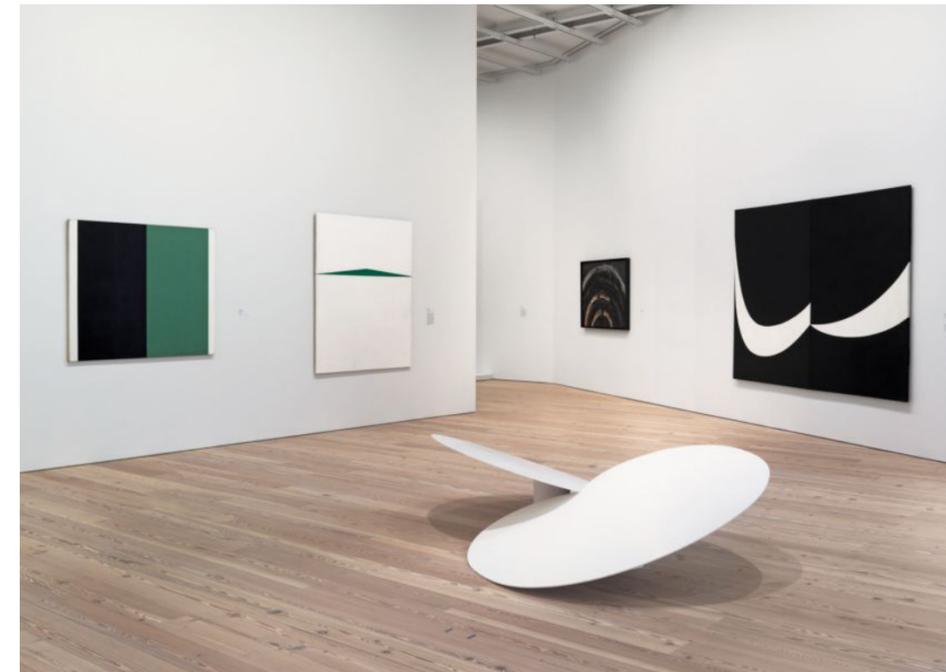


interessant, weil er fast ausschließlich für kirchliche Auftraggeber arbeitete. Seine Hingabe an seine Kunst und seinen Glauben brachte in ihr etwas zum Klingen. »Die Leute fragen immer: »Wie konntest du nur all diese Jahre ohne Auszeichnung, ohne Geld und mit nur wenigen Ausstellungen arbeiten?« Weil es eine Berufung war«, erklärt sie. »Warum geht jemand in ein Krankenhaus, um sich um Leprakranke zu kümmern, wenn sie nicht die Berufung verspürt, Nonne zu sein? Es ist das Gleiche.«⁹⁴ Herrera sagte einmal, dass sie den Beruf der Künstlerin nicht gewählt habe, sondern sie vielmehr erwählt wurde; sie verglich es damit, sich zu verlieben oder vom Blitz getroffen zu werden. Und bei mehr als einer Gelegenheit äußerte sie – meist mit einem verschmitzten Lächeln –, dass sie selbst Nonne hätte werden sollen.⁹⁵

Die vielleicht am stärksten in sich geschlossene Serie Herreras ist *Days of the Week* (Kat. 83–89), sieben Gemälde, die einen Eindruck vom besonderen Charakter eines jeden Tages vermitteln.⁹⁶ Sie waren von Anfang an als Serie gedacht, nahmen 1975 mit *Blue Monday* und *Thursday* ihren Anfang und verkörpern eine dezidierte Rückkehr zur leuchtenden Farbe. *Blue Monday*, das einzige Querformat, könnte das erste Bild gewesen sein; der Titel kündigt von dem allgemeinen Gefühl, mit dem man dem Wochenbeginn begegnet. Die sieben Arbeiten haben eine skulpturale Präsenz, wobei das Schwarz als Stabilisator für die leuchtenden Farben dient (in einigen Fällen, wie *Friday*, hat Herrera dem Keilrahmen auch einen Abstandhalter hinzugefügt, um größere Tiefe zu erzielen). Formen und Balance variieren von Bild zu Bild. Wie viele von Herreras besten Arbeiten ermöglichen auch *Days of the Week* mehrere parallele Lesarten oder »Alternativen«. Sie changieren zwischen zwei und drei Dimensionen, und auf dieser Spannung basiert ihre ungeheure Kraft. Betrachtet man sie genau, erscheinen die schwarzen Formen in *Wednesday*, *Friday* und *Sunday* als die Ecken zweier Rechtecke, die über die Bildgrenzen hinausgerutscht sind, und erinnern so an die bedeutsamen Formarrangements, die Herrera 1958 mit *Equation* begründete. Vielleicht ist aber auch das Gegenteil der Fall: Die grünen, orangefarbenen und roten Formen sind Strukturen, die sich voneinander entfernt haben. Der dünne gelbe Streifen in *Saturday* hingegen scheint darauf zu bestehen, dass das Dargestellte schwarz und der verbliebene Grund gelb ist, doch kann er auch als Blitz vor schwarzem Himmel gedeutet werden. Obwohl jede Arbeit der Serie eigenständig ist, tritt bei Betrachtung der gesamten Werkgruppe das Synkopieren zwischen den Leinwänden und der Dynamik der Formen ausgesprochen deutlich zutage. *Days of the Week* ist die bislang letzte in sich geschlossene, stark fokussierte Serie Herreras und zugleich ein angemessener Schlusspunkt für eine Ausstellung, in der die Ursprünge und die Entwicklung des für Herrera charakteristischen Stils erkundet werden. Die heute in alle Welt verstreuten sieben Bilder sind seit der Schau

35

36



im Alternative Museum 1984 nicht zusammen gezeigt worden.⁹⁷ In seiner Rezension für die *New York Times* beschrieb der Kritiker Michael Brenson diese Serie als die »fesselndsten« Arbeiten in der Ausstellung.⁹⁸

2015 hob die *New York Times* Carmen Herrera erneut im Kontext einer Gruppenausstellung hervor. In seiner Rezension von *America Is Hard to See*, der Präsentation der ständigen Sammlung, mit welcher der neue Bau des Whitney Museums eingeweiht wurde, bezeichnete der Kunstkritiker Holland Cotter ihr dort gezeigtes Werk als »herausragend«⁹⁹. Herreras *Blanco y Verde* (1959), 2014 vom Museum erworben, hing Kellys Diptychon *Atlantic* (1956) und einem von Stellas *Black Paintings* aus dem Jahr 1959 gegenüber (Abb. 30), neben Arbeiten von Jo Baer (geb. 1929), Agnes Martin (1912–2004), Jasper Johns (geb. 1930), John McLaughlin (1898–1976) und Ad Reinhardt (1913–1967). Herreras Gemälde konnte sich in Gesellschaft der Werke dieser Größen der Nachkriegs-Abstraktion mehr als nur behaupten, und wenn man sich in diesem Saal aufhielt, erhielt man eine gewisse Vorstellung davon, wie belebend 1959 die Begegnung mit einem solchen Werk hätte sein können, wie sehr es die damaligen Betrachter erstaunt haben dürfte – nämlich ebenso sehr wie die Arbeiten von Stella und Kelly. Aus diesem Grund war es für das Whitney Museum von großer Wichtigkeit, dass – trotz der Kraft ihrer neueren Arbeiten – Herreras erstes Bild in der Sammlung des Museums ein frühes Gemälde war. Um die ganze Bedeutung ihrer lebenslangen Bemühungen herausarbeiten zu können, war es unerlässlich, ihre erstaunlichen Innovationen in dem Moment zu zeigen, in dem sie in ihr Blickfeld gelangten – um zu belegen, dass Herrera über die »Objekthaftigkeit« ihrer Gemälde zur gleichen Zeit nachgedacht und sich mehrere Tafeln sowie die Kanten ihrer Leinwände zur gleichen Zeit zunutze gemacht hat wie diejenigen Künstler, die bisher für solche Neuerungen gepriesen wurden.

Abgesehen von einigen fachkundigen Stammgästen des Whitney, die auch das Erwerbungsdatum auf den Exponatschildern wahrnehmen, dürften nur wenige Besucher bemerkt haben, dass *Blanco y Verde* vom Museum 57 Jahre später angekauft wurde als Kellys *Atlantic*. Der zeitliche Abstand zwischen den beiden Erwerbungen steht für eine Periode umfassender institutioneller Vernachlässigung. Diese Situation ändert

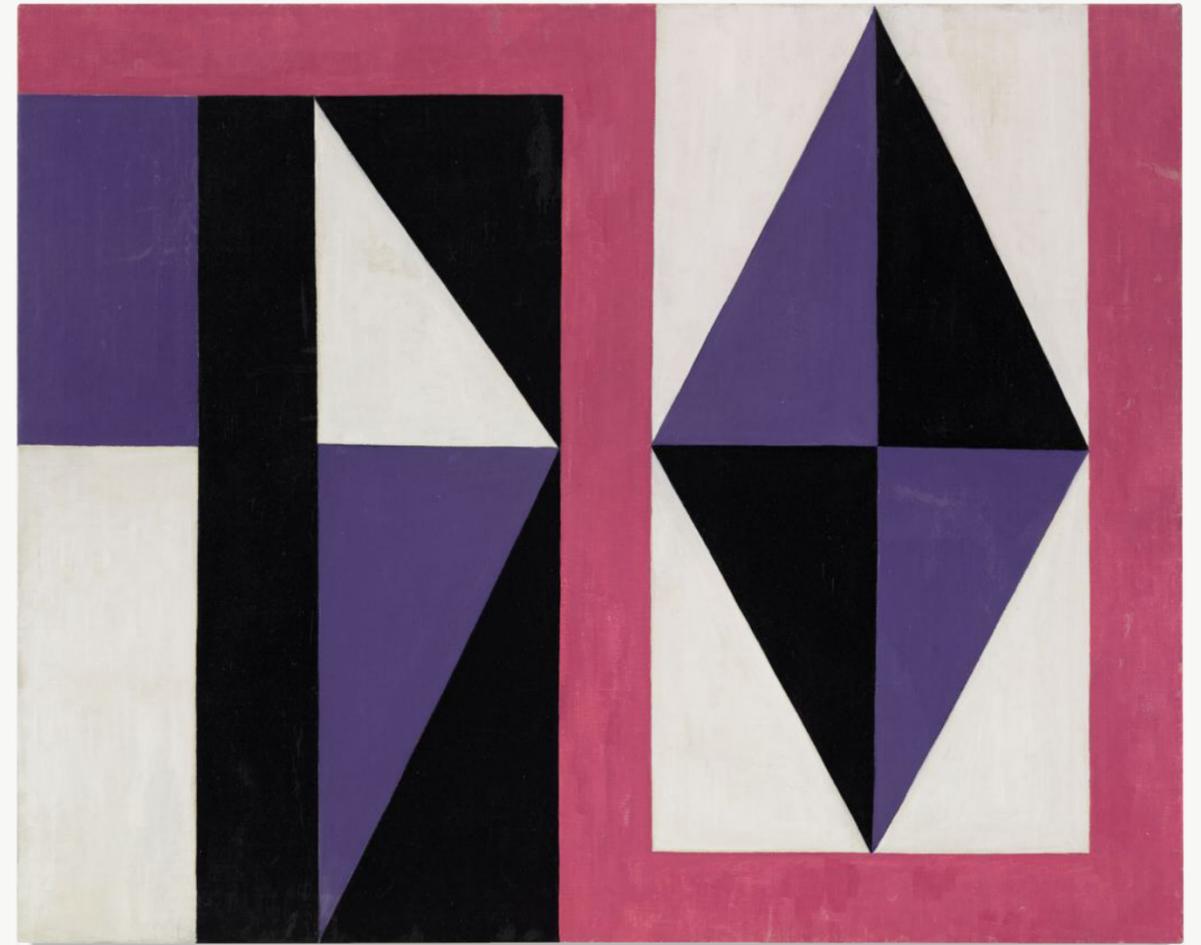
Abb. 30
Installationsansicht *Blanco y Verde* (1959) in
America Is Hard to See, 2015, Whitney Museum
of American Art, New York



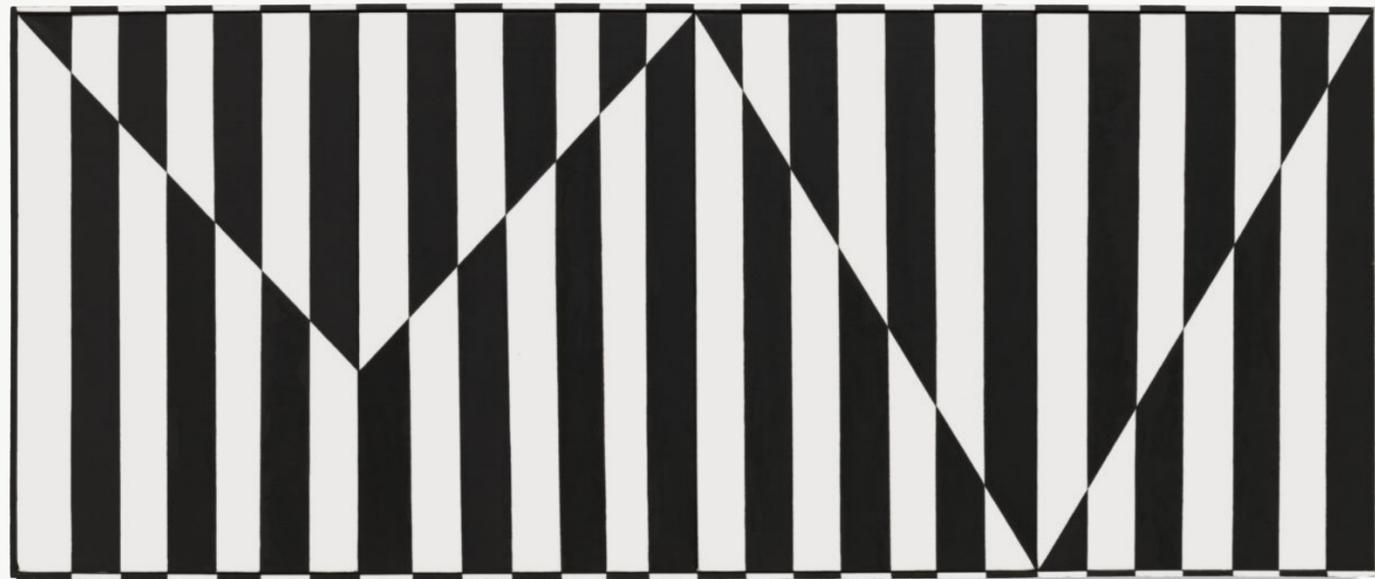
7.
Vision of St. Sebastian, 1949/56
Acryl auf Leinwand auf Holz, Ø 101,6 cm
Privatsammlung

91

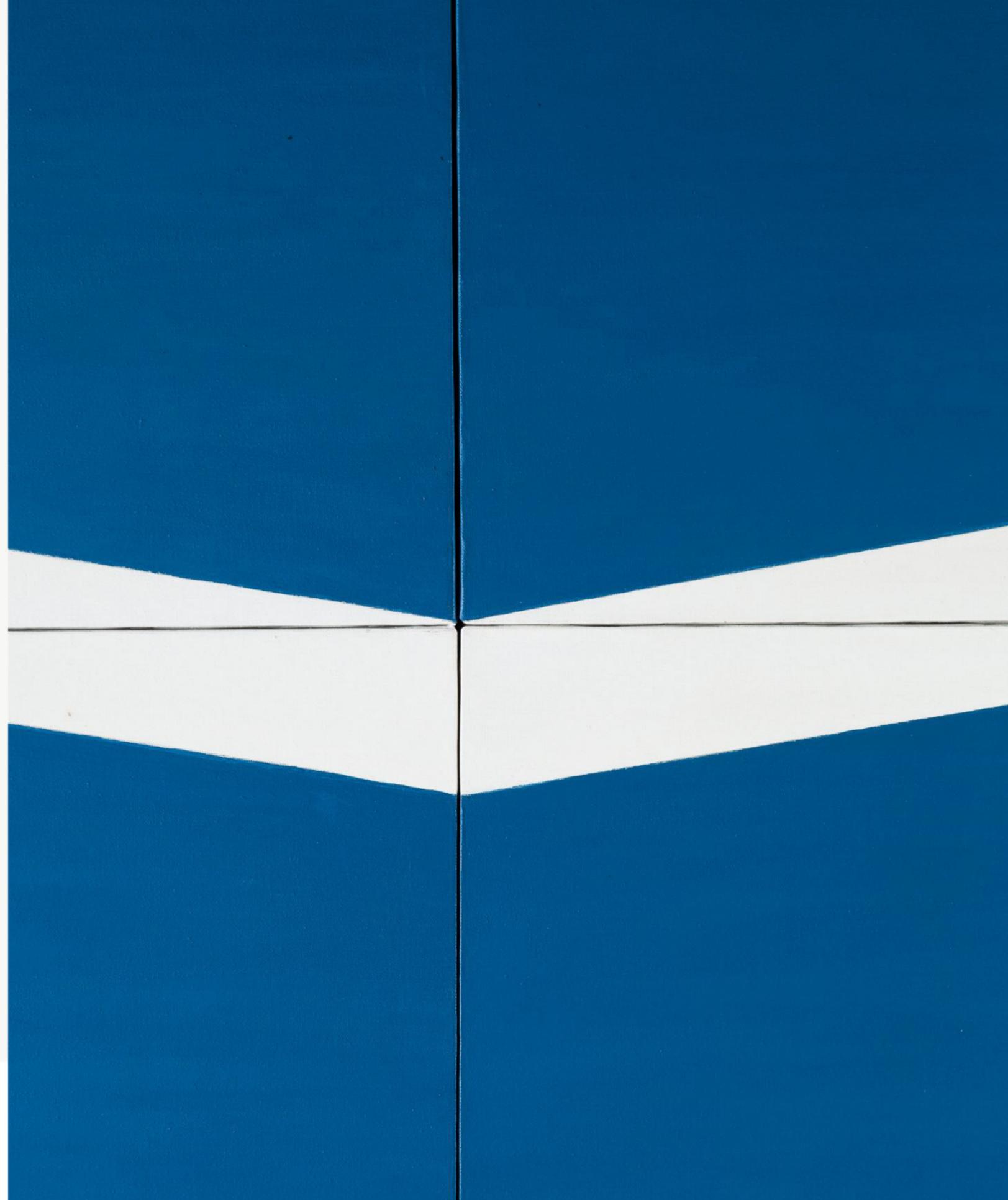
92



8.
Shocking Pink, 1949
Acryl auf Leinwand, 81,3 × 101,6 cm
Privatsammlung



113



25.

Untitled, 1952

Acryl auf Leinwand, bemalter Rahmen, vier Tafeln, Gesamtmaße 63,5 × 152,4 cm
The Museum of Modern Art, New York; Schenkung Agnes Gund und Tony Bechara



89.
Sunday, 1978
Acryl auf Leinwand, 162,6 × 106,7 cm
Privatsammlung

197 198





Blanco y Verde (1959) gelangt als Schenkung von Ella Fontanals-Cisneros in die Sammlung der Tate Modern in London.

Herrera wird vom Instituto de San Carlos in Key West, Florida, mit der Nationalen Kubanischen Exzellenzmedaille ausgezeichnet.

2007 Herrera zeigt ihre Holzobjekte in *Estructuras* bei Latincollector (17. November 2007 – 19. Januar 2008). Die Einzelausstellung wird im *New Yorker*, in der *New York Press* und in *ArtNexus* besprochen.

Sie ist in *Referencing Alexander Calder: A Dialogue in Modern and Contemporary Art* bei Eli Klein Fine Art vertreten (29. September – 15. November), neben Werken von Jean Arp, Amílcar de Castro (1920–2002), Fernand Léger (1881–1955), Joan Miró (1893–1983) u. a.

Herreras *Untitled* (1952) wird in *New Perspectives in Latin American Art, 1930–2006: Selections from a Decade of Acquisitions* im Museum of Modern Art in New York gezeigt (21. November 2007 – 25. Februar 2008).

2008 Sie beteiligt sich an *Latin American and Caribbean Art: Selected Highlights from the Collection of The Museum of Modern Art* im New York State Museum in Albany (17. Mai – 13. Oktober).

Das Hirshhorn Museum and Sculpture Garden in Washington, D.C., erwirbt *Rondo* (1965). Dort wird es neben wichtigen Werken der geometrischen Abstraktion von Martha Boto (1925–2004), Julio Le Parc (geb. 1928) und Jesús Rafael Soto (1923–2005) gezeigt.

2009 Herrera ist in *The Line Is a Sign* in der Frederico Sève Gallery in New York vertreten (19. Mai – 18. Juli).

Ihre erste Einzelausstellung in Europa eröffnet in der Ikon Gallery in Birmingham (29. Juli – 13. September) und reist dann ins Museum Pfalzgalerie in Kaiserslautern (23. Januar 2009 – 2. Mai 2010). Die von Nigel Prince kuratierte Schau wird von der Kritik sehr gelobt, so feiert Laura Cumming die Künstlerin in einer enthusiastischen Besprechung im britischen *Guardian* als »die Entdeckung des Jahres – des Jahrzehnts«.

Herrera beteiligt sich an den Ausstellungen *Geometric Abstract Works: The Latin American Vision from the 1950s, 60s, and 70s* bei Henrique Faria Fine Art in New York (16. Oktober – 24. November) und *Abstractomicina* in der Cremata Fine Art Gallery in Miami (30. November 2009 – 20. Januar 2010).

2010 Herrera wird von der CINTAS Foundation für ihr Lebenswerk ausgezeichnet.

Sie beteiligt sich an *Geometric Illusion* in der Frederico Sève Gallery (25. März – 17. April) und zeigt dort auch eine Einzelausstellung neuerer Arbeiten (29. April – 26. Juni).

Das Walker Art Center in Minneapolis erwirbt *Untitled* (1971) aus ihrer Serie *Estructuras* und eine dreiteilige Werkgruppe von Arbeiten auf Papier aus dem Jahr 1966.

In New York ist Herrera in *Then and Now: Abstraction in Latin American Art from 1950 to Present* in der 60 Wall Gallery der Deutschen Bank (24. Mai – 3. September) und *Grass Grows by Itself* in der Marlborough Chelsea Gallery (5. Juli – 9. September) vertreten.

235

236

Das Today Art Museum in Peking zeigt Herreras erste Ausstellung in Asien (18. September – 24. Oktober). Zu sehen sind dort sieben Gemälde, darunter die dreiteilige Werkgruppe *Pasado, Presente* und *Futuro*, bei denen große Bereiche des Malgrunds sichtbar bleiben – ein seit den späten 1940er-Jahren nicht mehr von ihr verwendetes gestalterisches Element.

In der Gruppenausstellung *La Otra Realidad. Una Historia del Arte Abstracto Cubano* im Museo Nacional de Bellas Artes in Havanna (20. Oktober 2010 – 23. Januar 2011) wird Herrera als Pionierin der abstrakten Kunst in Kuba gefeiert.

Nicholas Logsdail bietet ihr die Aufnahme ins Portfolio der Lisson Gallery in London an. In ihrer ersten Ausstellung dort werden ihre Werke mit denen von Peter Joseph (geb. 1929) gezeigt (23. November 2010 – 29. Januar 2011).

2011 Herrera wird als eine von 115 Kunstschaffenden in den Band *Vitamin P2* des Phaidon-Verlags aufgenommen.

Sie ist vertreten in *Cold America: Geometric Abstraction in Latin America (1934–1973)* in der Fundación Juan March in Madrid (11. Februar – 15. Mai) und in *New Visions: A Selection of the Latest Acquisitions from the IDB Art Collection, 2008–2011* in der IDB Cultural Center Gallery der Inter-American

Development Bank in Washington, D.C. (7. November 2011 – 3. Februar 2012).

Das Smithsonian American Art Museum in Washington, D.C., erwirbt *Blanco y Verde* (1960).

2012 Der kubanisch-US-amerikanische Modeschöpfer Narciso Rodriguez zeigt in seiner Resort Collection 2012 eine Hommage an Herrera. Die Künstlerin ist erfreut, Rodriguez' bunte, grafisch bestimmte Motive und geometrisch geschnittene Kleiderentwürfe inspiriert zu haben, auch wenn keine unmittelbare Kooperation besteht.

Die Lisson Gallery in London widmet ihr eine Einzelausstellung (1. Februar – 3. März).

Herrera wird vom Cuban Cultural Center of New York mit dem Amelia-Peláez-Preis für ihr Lebenswerk ausgezeichnet.

Sie nimmt an *Minimum/Maximum* im Museum of Art + Design des Miami Dade College (25. Januar – 4. Mai) teil, an *Art in Society: The Power of Culture* in der IDB Cultural Center Gallery der Inter-American Development Bank in Washington, D.C. (1. August – 28. September) und an *The Geometric Unconscious: A Century of Abstraction* im Sheldon Museum of Art der University of Nebraska-Lincoln (5. Oktober 2012 – 20. Januar 2013).

2013 Die Lisson Gallery in Mailand zeigt die Einzelausstellung *Carmen Herrera: Works on Paper 2010–2012* (25. Januar – 15. März).

Der britische Künstler und Autor David Batchelor (geb. 1955) führt ein Interview mit Herrera für das *Frieze Magazine*. Er bemerkt darin, dass die Künstlerin »eine entspannte Würde ausstrahlt, die aus lebenslangem Schaffen hervorgeht und aus dem Wissen darum, dass sie der Welt nichts mehr beweisen muss«.

Sie zeigt *Sunset* (2011) in der Ausstellung *Order, Chaos, and the Space Between: Contemporary Latin American Art from the Diane and Bruce Halle Collection* im Phoenix Art Museum (6. Februar – 5. Mai) und in *Edge, Order, Rupture* in der Galerie Lelong in New York (4. April – 4. Mai). *Blanco y Verde* (1960) ist in *Our America: The Latino Presence in American Art* im Smithsonian American Art Museum in Washington, D.C., zu sehen (25. Oktober 2013 – 2. März 2014).

2014 Das Whitney Museum of American Art in New York kauft *Blanco y Verde* (1959).

Das Museum of Fine Arts Boston erwirbt *Blanco y Verde* (1962). Das Werk wird in den Sandra B. and William H. Lane Galleries gezeigt, die der Abstraktion gewidmet sind.